

BLAUE RATHAUSPOST



**Unser Blick
auf die Stadtpolitik**

AfD FRAKTION
LEIPZIG



Liebe Leipziger,

die Stadtverwaltung hat seit Ende 2025 ein neues visuelles Erscheinungsbild. Angesichts der weiterhin angespannten Haushaltslage und zahlreicher ungelöster Probleme in unserer Stadt ist es aus unserer Sicht vollkommen unverständlich, weshalb für ein neues Erscheinungsbild rund 700.000 Euro ausgegeben wurden. Während Bürger unter steigenden Abgaben, höheren Lebenshaltungskosten und einer zunehmend maroden Infrastruktur leiden, leistet sich die Stadtspitze ein teures Prestigeprojekt mit fragwürdigem Mehrwert.

Besonders kritisch sehen wir die Einführung des neuen Stadtlogos als zentralen Bestandteil des Corporate Designs. Das neue Logo wirkt austauschbar, beliebig und ohne Bezug zur historischen Identität Leipzigs. Statt auf Tradition, Wiedererkennbarkeit und Verbundenheit mit der Stadtgeschichte zu setzen, wird ein künstlich geschaffenes

Marketingprodukt präsentiert, das bei vielen Bürgern auf Unverständnis stößt. Leipzig verfügt mit seinem traditionellen Stadtwappen über ein gewachsenes Symbol mit hohem Wiedererkennungswert und historischer Bedeutung (siehe Titelbild). Das Leipziger Wappen steht seit Jahrhunderten für die Identität unserer Stadt und verbindet Tradition, Geschichte und Heimatbewusstsein. Aus Sicht der AfD-Fraktion bestand keinerlei Notwendigkeit, dieses bewährte Symbol durch ein modernes Designkonzept in den Hintergrund zu drängen.

Die AfD-Fraktion Leipzig lehnt das neue Stadtlogo daher ausdrücklich ab und hält weiterhin am traditionellen Leipziger Stadtwappen fest. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sollte sich die Stadt auf ihre Kernaufgaben konzentrieren, anstatt Hunderttausende Euro für ein neues Verwaltungsdesign auszugeben.



AfD-Antrag umgesetzt:

Flexa rollt nun auch durch Engelsdorf, Sommerfeld, Baalsdorf, Althen, Kleinpösna und Hirschfeld

Seit Ende November 2025 verkehren die Flexa-Shuttles der LVB nun auch in Engelsdorf, Sommerfeld, Baalsdorf, Althen, Hirschfeld und Kleinpösna. Vorausgegangen waren Anträge der AfD-Fraktion Leipzig (Mai 2022) und des Engelsdorfer Ortschaftsrates (Dez. 2023), welche die Einführung des LVB-Angebotes Flexa in der gesamten Ortschaft Engelsdorf zum Ziel hatten. Dieses Ziel wurde nun erreicht.

Das bedarfsorientierte Rufbus-System verbindet die Stadtteile schnell und komfortabel miteinander und schafft eine direkte Anbindung an wichtige ÖPNV-Knotenpunkte. Flexa verkehrt täglich von 4:30 bis 1:00 Uhr im Leipziger Südosten (zwischen Paunsdorf Center, Helios Park-Klinikum und der östlichen Stadtgrenze). Montags bis freitags ab 20 Uhr sowie samstags ersetzen die Flexa-Shuttles außerdem die Fahrten der Linie 73 zwischen Baalsdorf und Sommerfeld über

Kleinpösna, Hirschfeld und Althen sowie die abendlichen ALITA-Fahrten. Statt fester Fahrpläne und Haltestellen setzt Flexa auf ein intelligent gesteuertes Rufbusssystem: Fahrten werden bequem per Leipzig-Move-App oder telefonisch (0341 4921122) gebucht, anschließend holt ein Flexa-Fahrzeug die Fahrgäste an einem der zahlreichen virtuellen Haltepunkte ab und bringt sie zum gewünschten Ziel im Bediengebiet oder zur nächsten Bus- oder Straßenbahnlinie. Und das alles zum MDV-Tarif!

Mit dem Start in den östlichen Leipziger Ortsteilen entsteht ein deutlich verbessertes Mobilitätsangebot – besonders für Bewohner, die bislang längere Wege zu klassischen Haltestellen hatten. Flexa ergänzt den bestehenden Nahverkehr, schließt Lücken und macht den Alltag in Engelsdorf, Sommerfeld, Baalsdorf, Althen, Hirschfeld und Kleinpösna spürbar einfacher.

Markthändler und Gewerbetreibende sollen für Leipzigs Terrorschutz zahlen?!

Leipzigs Stadtverwaltung hat im Dezember 2025 reichlich 200 Schutzelemente zur Absicherung des Leipziger Weihnachtsmarktes und kommender städtischer Großveranstaltungen per Mietkauf beschafft. Knapp 1,4 Millionen Euro wurden hierzu für das Jahr 2025 veranschlagt. Sicherheit ist ganz schön teuer!

Die Stadt Leipzig trägt als Veranstalterin des Leipziger Weihnachtsmarktes und weiterer bedeutender Veranstaltungen im Stadtgebiet für die Sicherheit der Besucher Verantwortung und muss deshalb geeignete Sicherheitsvorkehrungen treffen – dazu zählt auch die Anschaffung von Schutzelementen.

Wir sollten uns aber die Frage stellen, warum die Stadt überhaupt gezwungen ist anderthalb Millionen Euro an Steuergeld für Terrorschutzelemente auszugeben? Ja, warum denn die Polizeidirektion Leipzig von einer erhöhten abstrakten Gefahrenlage auf öffentlichen Großveranstaltungen ausgeht? Liegt es vielleicht daran, dass sich unser Stadtbild in den letzten 10 Jahren merklich negativ verändert hat? Liegt es vielleicht doch daran, dass die bundesdeutsche Innen- und Migrationspolitik der letzten 10 Jahre zum Sicherheitsrisiko geworden ist?

Ja, für den Moment brauchen wir wohl oder übel diese Schutzelemente für öffentliche Veranstaltungen, auch wenn uns dadurch ein Stück Freiheit genommen wird und der Eindruck entsteht, dass wir unsere Märkte einmauern. Ziel muss aber bleiben, dass diese Sicherheitsvorkehrungen überflüssig werden und Veranstaltungen wieder so



durchgeführt werden können, wie wir es vor 2015 gewohnt waren. Das erreichen wir nur durch einen Kurswechsel in der Innen- und Migrationspolitik! Das erreichen wir nur mit einer AfD in Regierungsverantwortung!

In Leipzig plant die Verwaltung, die Kosten für die Terrorschutzelemente auf die Gewerbetreibenden auf den städtischen Märkten umzulegen. Das ist mit der AfD-Fraktion Leipzig definitiv nicht zu machen! Wieso sollen Markthändler und Gewerbetreibende für die verschärften Sicherheitsvorkehrungen zumindest teilweise aufkommen, wenn sie doch gar keinen Anteil an der verschlechterten Sicherheitslage haben? Zumal man davon ausgehen müsste, dass erhöhte Markgebühren wiederum zu einer Preissteigerung von Konsumgütern auf den Märkten führen würden!

Die AfD-Fraktion beantragte deshalb, dass zur Refinanzierung der Kosten, die durch den Mietkauf der Schutzelemente entstehen, ausschließlich die Option der Vermietung der Sperrelemente an Dritte über ein Vermietungskonzept geprüft wird. Eine Refinanzierung über die Erhöhung von Standgebühren u.a. in der Marktsatzung muss ausgeschlossen werden!

AfD-Antrag umgesetzt: Gutspark Zweinaundorf wird aufgewertet!

Der Gutspark Zweinaundorf wurde in den Jahren 1730 bis 1760 unter dem Gutsherren Dr. Thomas Wagner in einen Park im Stil eines Englischen Gartens umgestaltet. Nach schweren Verwüstungen im Zuge der Befreiungskriege vom Napoleonischen Joch wurde das Herrenhaus samt Gutspark wiederaufgebaut und durch seltene Baumarten, Wasserläufe und Sichtachsen aufgewertet. Robert und Clara Schumann konnten übrigens vor 180 Jahren ihren Hochzeitsnachmittag in diesem – damals wunderschönen – Park verbringen. Bis in die 1990er Jahre hinein konnte ein nahezu tadelloser Zustand des Gutsparks beibehalten werden. Seit 1993 steht er als Kulturdenkmal unter Schutz. Mitte der 1990er Jahre wurden Park und Gut voneinander getrennt, wobei der Gutspark in kommunaler Hand blieb. Die Einstufung des zum Gutspark Zweinaundorf gehörenden „Mölkauer Wäldchens“ als Nutzgehölz hatte zur Folge, dass alte Bäume nicht mehr gepflegt, Wege kaum erneuert und Gräben nicht gereinigt wurden.

Im November 2020 hatten wir deshalb beantragt, dass im Winter 2021/2022 eine Vermessung des Gutsparks Zweinaundorf durchzuführen ist und im Jahr 2022 eine denkmalpflegerische Zielstellung als notwendige Grundlage für die weitere Entwicklung des Parkgeländes erarbeitet wird.

Unser Antrag wurde seinerzeit zwar knapp abgelehnt, nun aber fortwährend doch umgesetzt: Die Vermessung des Gutsparks Zweinaundorf erfolgte im Dezember 2021. Die beauftragte denkmalpflegerische Zielstellung für die städtischen Bereiche des Gutsparks Zweinaundorf wurde im Jahr

2023 erarbeitet. Auf der Grundlage des darin enthaltenen Maßnahmenplans wurden bereits zahlreiche Maßnahmen in enger Abstimmung mit dem Ortschaftsrat Mölkau und der Interessengemeinschaft Parkaktiv 2.0 umgesetzt.

Dazu gehören die Instandsetzung ausgefallener Waldwege, die Neupflanzung weg- begleitender Sträucher sowie der Ausbau von Trampelpfaden zur Engelsdorfer Straße im Norden und zum Engelsdorfer Weg im Süden. Zudem wurde begonnen, die historische Ausdehnung der Wiesenflächen wiederherzustellen, Aufwuchs in deren Randbereichen zu beseitigen und dadurch historische Sichtachsen wieder zu öffnen. Darüber hinaus wird eine regelmäßige Gewässerrandpflege der Östlichen Rietzschke durchgeführt.



Pilotprojekt Alkoholverbotszonen:

Mehr Sicherheit in Grünanlagen und auf öffentlichen Plätzen!

Eisenbahnstraße, Bürgermeister-Müller-Park, Stuttgarter Allee, Ramdohrscher Park, Bereiche um Hauptbahnhof/Schwanenteich und Lindenauer Markt – all diese Straßen, Plätze und Grünanlagen zählen zu Leipzigs Drogenhotspots und Kriminalitätsschwerpunkten.

Laut Aussagen der Polizeidirektion Leipzig sind einige der benannten öffentlichen Räume vor allem im Phänomenbereich der Roh- und Freiheitsdelikte auffällig. Besonders zu beobachten ist, dass die Tatverdächtigen meist unter dem Einfluss von berauschenden Mitteln, vor allem Alkohol, standen.

Die große Zahl von Personen bzw. Gruppierungen verschiedenster Nationalitäten, Altersgruppen und Religionen, die sich über mehrere Stunden in diesem Bereich aufhalten und der parallel dazu stattfindende Konsum von Alkohol und anderen berauschenden Substanzen, lässt eine immer geringer werdende Hemmschwelle zwischen diesen Personen beobachten. Im öffentlichen Raum kommt es daher vermehrt zu Lärmbelästigungen, Verschmutzungen sowie Sachbeschädigungen (u. a. auf Stadtmobiliar und an Haltestellen), aber auch verbalen Belästigungen bzw. Anfeindungen und körperlichen Übergriffen.

Bisher konnten Leipzigs Drogen- und Kriminalitätsschwerpunktbereiche nicht nachhaltig entschärft werden. Die AfD-Fraktion Leipzig regt deshalb die pilothafte Einrichtung von bis zu drei örtlich und zeitlich begrenzten Alkoholverbotszonen an.

Ziel dieses Pilotprojektes ist primär die Reduzierung von alkoholbedingten Straftaten, vor allem die aus dem Bereich der Roh- und Freiheitsdelikte. Alkoholverbotszonen sollen im Wesentlichen die Attraktivität etablierter Treffpunkte für die entsprechende Klientel reduzieren und so auch Folgeerscheinungen wie Revierkämpfe und alkoholbedingte Streitigkeiten minimieren. Dadurch können zukünftig Belästigungen gegenüber unbeteiligten Passanten verringert und gleichbedeutend die Außendarstellung des öffentlichen Raumes positiver gestaltet werden. Hierbei ist eine Eindämmung der Ordnungsstörungen und weiterer Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Bereich beabsichtigt.

Freilich ist nicht auszuschließen, dass sich ein Teil der alkoholkonsumierenden Klientel andere Konsumräume im öffentlichen Raum sucht (Verdrängungsprozess). Vor diesem Hintergrund und der Tatsache, dass ggf. für einzelne Personen gesonderte Hilfebedarfe bestehen, sollen im Umfeld der pilothaften Alkoholverbotszonen Straßensozialarbeit sowie örtliche (mobile) Suchtprävention zielgerichteter eingesetzt werden.

Die Stadt Leipzig kann sich bei der Ausarbeitung entsprechender Verordnungen zu örtlich und zeitlich begrenzten Alkoholverbotszonen durchaus an Beschlusslagen der Landeshauptstadt Dresden sowie der Stadt Plauen orientieren.



AfD-Antrag beschlossen: Blumenpracht an Straßenlaternen

In vielen deutschen Städten können sich Einheimische und Touristen an farbenfrohen Innenstädten erfreuen. Blumenampeln an Straßenlaternen und aufgestellte Kaskadenformationen zieren durch eine üppige Bepflanzung Marktplätze und Einkaufsstrassen – so beispielsweise in Greifswald, Bitterfeld-Wolfen oder Würzburg. Durch diese Art der Stadtgestaltung wird die Aufenthaltsqualität ganzer Innenstadtteile gefördert und Besucher werden zum längeren Verweilen in den jeweiligen Straßenzügen angeregt. Dies stärkt zudem den ansässigen Handel und die Gastronomie und sorgt für ein insgesamt attraktiveres Stadtbild.

Die AfD-Fraktion Leipzig ist überzeugt, dass auch der Leipziger Marktplatz, die ihn umgebenden Einkaufsstrassen, aber auch zentrumsfernere Stadtteilplätze und Straßen durch das Anbringen von Blumenampeln an den örtlichen Straßenlaternen deutlich aufgewertet werden und sich daraus auch positive Effekte für unsere Regionalwirtschaft

ergeben könnten. Zudem wird das Stadtbild insgesamt freundlicher und einladender gestaltet. In der Ratsversammlung vom Januar 2026 haben wir deshalb einen entsprechenden Antrag zur Abstimmung gebracht, welcher in geänderter Fassung letztlich beschlossen wurde.

Leipzigs Stadtverwaltung ist nun beauftragt, technische und gestalterische Standards zu definieren, damit Firmen, Vereine und Privatpersonen künftig in Eigenverantwortung Blumenampeln an Straßenlaternen anbringen dürfen.

Übrigens: In Würzburg wird das Anbringen von Blumenampeln an Straßenlaternen durch den Stadtmarketing „Würzburg macht Spaß“ e. V. über ein Patenschaftsprogramm koordiniert und gefördert. Ähnlich könnten sich beispielsweise auch die Leipzig Tourismus und Marketing GmbH (LTM) und/oder der City Leipzig Marketing e. V. als Unterstützer dieses Projektes in Leipzig hervortun.

Baustellenchaos in Leipzig



Ein Besuch beim Arzt, das Kind in den Kindergarten bringen, einen wichtigen Kundentermin wahrnehmen oder bestellte Ware ausliefern – all das wird in Leipzig zu einer „Weltreise“. Der Grund: Leipzig ist momentan eine einzige Baustelle! In nahezu der gesamten Stadt werden Straßen, Geh- und Radwege doppelt und dreifach aufgerissen, um Leitungen zu erneuern, Gleisanlagen der LVB zu ertüchtigen oder Glasfaserkabel unter die Erde zu bringen. Obendrein wird an mancher Baustelle wochenlang nicht gearbeitet! Dauerstau, nicht bis zu Ende gedachte, kilometerlange Umleitungen durch beruhigte Wohngebiete und jede Menge Frust sind die Folge. Viele

Bürger fragen sich zu Recht, warum gewisse Bauarbeiten nicht miteinander abgestimmt werden, damit Verkehrswege eben nicht mehrfach aufgerissen werden müssen. Eine effiziente Baustellenkoordination wäre wünschenswert. Doch diese fehlt innerhalb Leipzigs Stadtverwaltung leider! Händlern, Dienstleistern und Zulieferern wird dieses Fehlmanagement zum Verhängnis. Kunden bleiben fern, weil Ladengeschäfte durch gesperrte und verstopfte Anfahrtswege nicht erreichbar sind. Umsatzeinbußen, welche nur schwerlich kompensiert werden können, sind die Folge. Wir fordern endlich ein bürger- und wirtschaftsfreundliches Baustellenmanagement!

Impressum:

AfD-Fraktion Leipzig
Neues Rathaus · Martin-Luther-Ring 4-6
04109 Leipzig · Zimmer 178
Telefon: 0341 1232189
afd-fraktion@leipzig.de

www.afdfraktion-leipzig.de
facebook.com/afdfraktionleipzig
instagram.com/afd.fraktion.leipzig

V.i.S.d.P.:

Tobias Keller, Fraktionsvorsitzender

Bildnachweise:

S.2: AfD-Fraktion Leipzig, S.3, S.4, S.5: privat,
S.7, S.8: Symbolbilder, erstellt mit Sora;

Ausgabe 01/2026